

# Entomologischer Verein Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Entomologisches Nachrichtenblatt**

Band (Jahr): **3 (1949-1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. 2. Fdgl. um ein Drittel länger als Ped. Ovipositor so lang wie Abdomen	addita Soyka
- 2. Fdgl. um die Hälfte länger als Ped. Ovipositor deutlich kürzer als Abdomen	superaddita sp.n.
6. 5. Fdgl. längstes aller Fdgl.	7
- 5. Fdgl. kürzer	8
7. 4. Fdgl. bedeutend kürzer als 3.	apilosa Soyka
- 4. Fdgl. so lang wie 3.	compressa Soyka
8. 2. Fdgl. doppelt so lang wie 1., Keule zweieinhalbmals länger als 6. Fdgl.	minima Soyka
- 2. Fdgl. um die Hälfte länger als 1. Keule doppelt so lang wie 6. Fdgl.	9
9. 3. Fdgl. doppelt so lang wie 2., 4-6. Fdgl. ungleich	reducta Soyka
- 3. Fdgl. um ein Drittel länger als 2., 4.-6. Fdgl. gleich	globosa Soyka.

#### Notizen und Mitteilungen

Ab 1. März 1950 sind Einzahlungen für das Entomologische Nachrichtenblatt zu richten an:  
Adrian J. Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf, III b 1874 (nicht mehr III b 601).

\*\*\*

Berichtigung zweier Fehler im Aufsatz "Vorkommen und Zucht von *Anthocharis damone* in Sizilien", von  
Ilse von Griesheim, Rom. (Nr. 9, Dezember 1949):  
S. 104, 3. Abschnitt, 1. Zeile: 1824, statt 1924.  
S. 104, 3. Abschnitt, 6. Zeile: ....an Isatis....., statt als Isatis....

\*\*\*

#### Entomologischer Verein Bern.

##### Bericht über die Hauptversammlung vom 6. Januar 1950.

Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Dr. phil Paul Louis, Lehrer, Bern, als Präsident, Raoul-Maurice Naef, Thun, als Vizepräsident, Dr. phil. A. Schmidlin als Sekretär, Werner Moser als Kassier und cand. med. vet. Ueli Freudiger als Bibliothekar, wurde in globo wiedergewählt. Zu Veteranen wurden nach 25 jähriger Mitgliederschaft die Herren Paul Bucher, Feuerwehrkommandant der Stadt Bern, und A. Rabus, Schafis, ernannt; es wurden ihnen von Mitglied Josef Troxler kunstvoll angefertigte Diplome überreicht.

In seinem Jahresbericht gab <sup>der</sup> Sekretär einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre und skizzierte die Wetterverhältnisse: erhöhte Temperaturen und lange Sonnenscheindauern infolge geringer Bewölkung, gepaart mit ausserordentlicher Trockenheit. Besonders erwähnt wurden ein Wanderzug des Distelfalters (*Pyramcis cardui* L.) in west-östlicher Richtung zu Beginn der langen Trockenperiode, vom 10. bis 16. Juni, der am 13. seinen Höhepunkt erreichte, sowie ein Massenauftreten des Postillons (*Colias edusa* F. = *croceus* Fourcr.) in der dritten Generation während der ersten Dekade des Oktober, worunter auch die weisse Form des Weibchens (*ab. helice* Hb.) in Anzahl vorhanden war. Im übrigen war das Insektenleben in niedrigen Lagen infolge der anhaltenden Trockenheit besonders im Juli sehr spärlich und nur am Rande der Gewässer war noch mehr oder weniger gute Ausbeute zu machen.

Schm.

##### Bericht über die Sitzung vom 20. Januar 1950.

Ing. E. Rütimeyer hielt einen Vortrag betitelt: "Ueber einige bemerkenswerte Funde im Sommer 1949". Nach kurzer Einleitung in geographischer und ethnologischer Hinsicht über das von ihm während etwa drei Wochen besuchte und durchwanderte hintere Val de Bagnes, südöstlich von Martigny, mit Fionnay (1550 m ü.M.) als Exkursionszentrum, sprach er über ein Massenvorkommen von *Deneis aölla* Hb. auf Alpe de Louvie (2300 m ü.M.) sowie über ein solches von *Larentia turbata* Hb. im hinteren Teil des Tales. Er wies ferner auf das Vorkommen von *Erebia alberganus* de Prun.v.ceto Hb. f. geogr. obscura Rätzer (typisch vom Laquintal) in

diesem Teil des Wallis, und auf eine ab Mitte Juni in grosser Individuenzahl beobachtete Population von *Erebia pandose* Bkh. (= *Iappona* Esp.) hin, die oberseits, besonders aber unterseits, der var. *roberti* Peschka aus der Hohen Tatra in der tschechoslovakischen Republik nicht nur sehr ähnlich ist, sondern in manchen Teilen diese auffällige Rasse noch übertrifft. Vor allem fällt bei den walliser  $\sigma\sigma$  die starke Weisspuderung der Hfl.-Unterseite auf, ferner in beiden Geschlechtern das Vorhandensein einer über beide Flügelpaare gehenden dunklen Mittelbinde, und endlich zeigt sich auch hier eine Reihe dunkler Tupfen längs dem Saum der Hfl.-Unterseite, besonder bei den  $\sigma\sigma$ , wie dies nur bei der vorerwähnten tschechischen Rasse so deutlich in Erscheinung tritt. Es ist beabsichtigt, diese Ausbeute Herrn Warren, in London, dem besten Kenner des Genus *Erebia*, zu unterbreiten.

Ausser der Ausbeute im Val de Bagnes wies der Referent auch eine auf La Bâtiâz bei Martigny erbeutete Serie ganz frischer *Pieris manni* Mayer var. *veragra* Vrtv. vor, deren drei Generationen, nämlich *anteveragra* Vrtv. vom Mai bis Mitte Juni, *veragra* Vrtv. von Mitte Juli bis Mitte August, und *postveragra* Vrtv. ab Mitte September, offenbar infolge einer ganz besonderen Empfindlichkeit gegenüber klimatischen Kälte- und Wärmeeinflüssen mitunter so auseinander gerissen werden, dass je nach Jahreszeit am gleichen Ort und Tag Vertreter zweier Generationen erbeutet werden können. Dabei sind alle Generationen voneinander so verschieden, dass eine Verwechslung ausgeschlossen ist. Infolge der Junihitze 1949 trat die erst auf den Juli zu erwartende mittlere, nominotypische Generation *veragra* bereits einen Monat früher als üblich auf, während in kälteren Jahren um diese Zeit erst die  $\sigma\sigma$  der ersten Generation *anteveragra* zu finden sind. *Pieris manni* fliegt bei Bex besonders häufig aber von Vernayaz bis La Bâtiâz und Follaterras, und dann wiederum in der Umgebung von Sierre. Sie ist an den Orten ihres Vorkommens nicht selten. Im Anschluss an den Vortrag wies der Referent seine *Oeneis*-Sammlung vor, in der aus den zirkumpolaren Teilen des paläarktischen und nearktischen Faunengebietes 18 Arten und Formen vertreten sind, und besprach kurz das Wesentliche dieser interessanten Gattung und ihrer Verbreitung.

Schm.

#### Bericht über die Sitzung vom 3. Februar 1950.

Der Abend war Mitteilungen über neuere Arbeiten aus entomologischen Zeitschriften, sowie Demonstrationen gewidmet.

1.) Sekretär Dr. Schmidlin gab Kenntnis von einem kürzlich in der Entomologischen Zeitschrift Stuttgart erschienen Artikel von Franz Daniel, München, in dem dieser eine Erfahrungszusammenstellung über die Frage veröffentlicht, mit welchen Organen von Nachtfaltern künstliche Lichtquellen wahrgenommen werden. Der Verfasser gelangt zu dem Ergebnis, die Beeinflussbarkeit sei abhängig: 1. Von der Grösse des Tieres, indem kleinere Falter leichter anfliegen als grössere Arten. 2. Von der Lichtgewöhnung, indem der Anflug an eine bestimmte Lichtquelle nach wenigen Jahren beträchtlich nachlässt, wofür eine Erklärung einstweilen nicht gegeben werden kann. 3. Vom Geschlecht, denn  $\sigma\sigma$  und  $\sigma\sigma$  reagieren verschieden stark auf Licht. 4. Vom Fühlerbau. Eine Uebersicht über das Verhalten verschiedener Arten zeigt deutlich, dass bei Arten mit Fühler-Differenzierung das männliche Geschlecht weit stärker durch Licht beeinflussbar ist; Arten mit in beiden Geschlechtern gleichen (oder wenigstens äusserlich gleichen!) Fühlern zeigen dagegen in der Mehrzahl der Fälle gleiches Verhalten gegenüber künstlichem Licht. Daraus schliesst der Verfasser, dass bei Auslösung des uns heute gänzlich unerklärlichen Triebes zum Licht die im Fühler liegenden Sinnesorgane bestimmt mitwirken müssen. 5. Von der Art der Lichtquelle. Der Verfasser hat seine Beobachtungen nur unter Anwendung von Karbid- und elektrischem Licht angestellt. Bei Verwendung der Quarzlampe soll sich das Verhältnis  $\sigma\sigma$  -  $\sigma\sigma$  sehr zugunsten der  $\sigma\sigma$  verschieben. - Die Bekanntgabe dieses Artikels entfesselt eine rege Diskussion, die sich auch auf die meteorologischen Verhältnisse, die vom Verfasser als dem Thema völlig fernliegend von vornherein ausgeschaltet worden waren, erstreckte.

2.) Präsident Dr. Louis referierte an Hand einer graphischen Wanddarstellung über den von Prof. R. Brun und Dr. H. Kutter in den Sommern 1946 und 1948 in Binn beobachteten Grossraubzug der Sklavenräuberin *Formica sanguinea* Latr. (vgl. Mitt. S.E.G., Bd. XX, Heft 4 und Bd. XXII, Heft 3).

3.) Hr. Reusser berichtete über Zuchten von *Lasiocampa quercus* L. und *Cosmotriche potatoria* L. und wies in einem Kasten die gezogenen Tiere sowie Stücke von *Odonestis pruni* L., *Endromis versicolora* L. und *Agria tau* L. vor.

4.) Hr. Richard berichtete über eine Zucht *ovo* von *Agrotis fimbria* L. mit Sauerampfer und später *Endiviensaft* und demonstrierte die erhaltenen 135 Falter prächtig präpariert und nach der Variabilität geordnet in einem Sammlungskasten.

Schm.